

Verbundkatalog Kalliope

Die Krankenschwester. Aus der Suite "Kaltes Grauen".

Mann, Erika

Zürich (Hirschen), 1934-01-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

So, jetzt kommt die sanfte Schwester,-
Nur schön ruhig, still und brav!
Sie sind eben krank, mein Bester,-
Darum meidet Sie der Schlaf.

Unser Kopf tut weh seit gestern,
Spürn wir unsern armen Bauch?
Ja, wir empfindlichen Schwestern
Merken fremde Schmerzen auch.

Ist's der Fuss, der Arge, Schlimme?-
Milde herrscht im Krankenhaus.
Manchmal wächst die eigne Stimme
Mir direkt zum Hals hinaus.

Was möchten Sie? Was Kräftiges? Aber hier ist doch
das feine gute Vanille-Eiseli. Das i s t nichts Kräftig?!

Der Herr Professor
Weiss das besser!
Und unser Eis ist voller Kraft und Mark.
Unser Theechen unser Süppchen,
Nur brav schlürfen,
Armes Püppchen,-
Unser Süppchenthee macht stark!

So, -ein Schlückchen für die Mutter,
Und ein Schlückchen für die Braut.
Ei, da rutscht es gleich, wie Butter!
Na, wer klopft denn da so laut?

Nein, Besuch darf jetzt nicht kommen,
Die Besuchszeit ist vorbei.
Jetzt wird Pülverchen genommen,
Ohne Faxen und Geschrei.

Ja, es geht sehr ordentlich. Nein, herein dürfen Sie nicht, -wir
sind müde. Der Patient erwartet Sie? Sie haben versprochen, gute
Nacht zu sagen? Er wird nicht schlafen???

Der Herr Professor
Weiss das besser.
Auch ausnahmsweise dürfen Sie nicht rein.
Nein, Sie sind da nicht im Bilde,
Ich bin stark bei aller Milde,-
Und es darf nun mal nicht sein.

So, -jetzt kommt unser feines Brechmittel. ..H e h m e n Sie nicht?
W a s soll ich Sie? Aber d a s hat der Herr Professor nun a u s -
d r ü c k l i c h verboten. Pfui, -jetzt geh ich zu einem andern
Patienten!

[Wendet sich ab vom Bett, der Rampe zu,
scheint vor nun an 'draussen', in ~~der~~ ^{der} ~~anderen~~ ^{anderen} ~~Pforte~~ ^{Pforte}]

Zu Frau Mann
Nachdruck und Verbot der Nachdruckung
Theater und Musik

[Sich zur Tür
spricht seelisch
in die Kulisse]

~~Will mich dort aufs Bettchen setzen.~~ Ach, es hört mich gar nicht
Traurig liegt da hingestreckt, - ~~kommen.~~
~~Und mit einem braunen Fetzen~~ ~~man~~ ~~nehmen,~~ ~~man~~ ~~und~~ ~~be-~~
Bis zum Halse zugedeckt.

So, nur still, mein armes Ländchen,
Nicht gemuckst und nichts gesagt! ~~geklagt!~~
Totenbrav ist das Patientchen,
Bis der Morgen wieder tagt.

Hier ist's Nacht, lasst vor den Pforten
Morgendlich die Menschheit schrein.
Hier im Haus solls allerorten
Diktatorisch dunkel sein!

bliebe
Wie, - Sie möchten was sagen? Ei was denn? Ja, oder Ja? Als dritte
Möglichkeit ~~bleibt~~ dann ~~noch~~ noch ja, - wenn Sie das meinen...?
W a s ? Ihnen gehts nicht besonders? Sie sind hier nicht zufrieden?

[Sehr stark]
Der Herr Professor
Weiss das besser!
Sie s i n d zufrieden, Ihnen gehts famos!
Lüge, dass man Sie gequält hat!
Und den Arzt, den man gewählt hat, -
Wird man so leicht ~~nimmer~~ *nicht mehr* los!

Zurück! I. 34

[~~Hier~~ Hirschchen]

DIE KRANKENSCHWESTER

dargestellt von Therese Giehse

Text von Erika Mann

Musik von Magnus Henning

(Sie ist säuberlich und anheimelnd uniformiert – mit weisser Haube, weisser Schürze, etc. Auf der Bühne das Fussende eines Bettes mit Fieberkurve, – der Patient unsichtbar. Die Verse des Chansons werden in leichtem, ~~hüpfendem~~ ja hüpfendem Ländler-Rhythmus gesungen, die Prosatexte ohne Begleitung gesprochen; in stetig zunehmender Stärke und rhythmisch stark betont kommen die "Refrains".)

So, jetzt kommt die sanfte Schwester, –
Nur schön ruhig, still und brav!
Sie sind eben krank, mein Bester, –
Darum meidet Sie der Schlaf.

Unser Kopf tut weh seit gestern,
Spür'n wir unsern armen Bauch?
Ja, wir einfühlsamen Schwestern
Merken fremde Schmerzen auch.

Ist's der Fuss, der Arge, Schlimme? –
Milde herrscht im Krankenhaus.
Manchmal wächst die eigne Stimme
Mir direkt zum Hals hinaus.

Was möchten Sie? Was Kräftiges? Aber hier ist doch
das feine gute Vanille-Eiseli. Das i s t nicht kräftig?!

Der Herr Professor
Weiss das besser!
Und unser Eis ist voller Kraft und Mark.
Unser Theechen, unser Süppchen,
Nur brav schlürfen,
Armes Püppchen, –
Unser Süppchenthee macht stark!

So, – ein Schlückchen für die Mutter,
Und ein Schlückchen für die Braut.
Ei, da rutscht es gleich, wie Butter!
Na, wer klopft denn da so laut?

Nein, Besuch darf jetzt nicht kommen,
Die Besuchszeit ist vorbei.
Jetzt wird Pflverchen genommen,
Ohne Faxen und Geschrei.

(geht zur Tür, spricht seitlich in die Kullisse)
Ja, es geht sehr ordentlich. Nein, herein dürfen Sie nicht, wir sind müde. Der Patient erwartet Sie ? Sie haben versprochen, gute Nacht zu sagen ? Er wird nicht schlafen ???

Der Herr Professor
Weiss das besser.
Auch ausnahmsweise dürfen Sie nicht rein.
Nein, Sie sind da nicht im Bilde,
Ich bin stark bei aller Milde, -
Und es darf nun mal nicht sein.

So, - jetzt kommt unser feines Brechmittel. Nehmen Sie nicht ?
Was ~~manuskript~~ soll ich Sie ? Aber das hat der Herr Professor nun ausdrücklich verboten. Pfui, - jetzt geh ich zu einem andern Patienten!

(wendet sich ab vom Bett, der Rampe zu, scheint von nun an "draussen", im Dunkel, den anderen Patienten zu sehen)

Ach, er hört mich gar nicht kommen.
Traurig liegt's da hingestreckt, -
Fiebrig scheint man und beben, -
Bis zum Halse zugedeckt.

So, nur still, mein armes Ländchen,
Nicht gemuckst und nicht geklagt!
Totenbrav ist das Patientchen,
Bis der Morgen wieder tagt.

Hier ist's Nacht, lasst vor den Pforten
Morgendlich die Menschheit schrein.
Hier im Haus solls allerorten
Diktatorisch dunkel sein!

Wie, - Sie möchten was sagen ? Ei, was denn ? Ja, oder Ja ? Als dritte Möglichkeit bliebe dann nur noch ja, - wenn Sie das meinten... ? Was ? Ihnen gehts nicht besonders ? Sie sind hier nicht zufrieden ?

(sehr stark) Der Herr Professor

Weiss das besser!

Sie s i n d zufrieden, Ihnen gehts famos!

Lüge, dass man sie gequält hat!

Und den Arzt, den man gewählt hat,-

Wird man so leicht nicht mehr los!

* * *

i. Januar

1934

Zürich

DIE KRANKENSCHWESTER

dargestellt von Therese Giehse

Text von Erika Mann

Musik von Magnus Henning

(Sie ist säuberlich und anheimelnd uniformiert - mit weisser Haube, weisser Schürze, etc. Auf der Bühne das Fussende eines Bettes mit Fieberkurve,- der Patient unsichtbar. Die Verse des Chansons werden in leichtem, ~~hüpfend~~ ja hüpfendem Ländler-Rhythmus gesungen, die Prosatexte ohne Begleitung gesprochen; in stetig zunehmender Stärke und rhythmisch stark betont kommen die "Refrains".)

So, jetzt kommt die sanfte Schwester,-
Nur schön ruhig, still und brav!
Sie sind eben krank, mein Bester,-
Darum meidet Sie der Schlaf.

Unser Kopf tut weh seit gestern,
Spür'n wir unsern armen Bauch ?
Ja, wir einfühlsamen Schwestern
Merken fremde Schmerzen auch.

Ist's der Fuss, der Arge, Schlimme ? -
Milde herrscht im Krankenhaus.
Manchmal wächst die eigne Stimme
Mir direkt zum Hals hinaus.

Was möchten Sie ? Was Kräftiges ? Aber hier ist doch
das feine gute Vanille-Eiseli. Das i s t nicht kräftig ?!

Der Herr Professor
Weiss das besser!
Und unser Eis ist voller Kraft und Mark.
Unser Theechen, unser Süppchen,
Nur brav schlürfen,
Armes Püppchen,-
Unser Süppchenthee macht stark!

So,- ein Schlückchen für die Mutter,
Und ein Schlückchen für die Braut.
Ei, da rutscht es gleich, wie Butter!
Na, wer klopft denn da so laut ?

Nein, Besuch darf jetzt nicht kommen,
Die Besuchszeit ist vorbei.
Jetzt wird Pülverchen genommen,
Ohne Faxen und Geschrei.

(geht zur Tür, spricht seitlich in die Kullisse)
Ja, es geht sehr ordentlich. Nein, herein dürfen Sie nicht, - wir sind müde. Der Patient erwartet Sie ? Sie haben versprochen, gute Nacht zu sagen ? Er wird nicht schlafen ???

Der Herr Professor
Weiss das besser.
Auch ausnahmsweise dürfen Sie nicht rein.
Nein, Sie sind da nicht im Bilde,
Ich bin stark bei aller Milde, -
Und es darf nun mal nicht sein.

So, - jetzt kommt unser feines Brechmittel. Nehmen Sie nicht
Was ~~meinet~~ soll ich Sie ? Aber das hat der Herr Professor
nun ausdrücklich verboten. Pfui, - jetzt geh ich zu
einem andern Patienten!

(wendet sich ab vom Bett, der Rampe zu, scheint von nun an
"draussen", im Dunkel, den "anderen Patienten" zu sehen)

Ach, er hört mich gar nicht kommen.
Traurig liegt's da hingestreckt, -
Fiebrig scheint man und benommen, -
Bis zum Halse zugedeckt.

So, nur still, mein armes Ländchen,
Nicht gemuckst und nicht geklagt!
Totenbrav ist das Patientchen,
Bis der Morgen wieder tagt.

Hier ist's Nacht, lasst vor den Pforten
Morgendlich die Menschheit schrein.
Hier im Haus solls allerorten
Diktatorisch dunkel sein!

Wie, - Sie möchten was sagen ? Ei, was denn ? Ja, oder Ja ? Als
dritte Möglichkeit bliebe dann nur noch ja, - wenn Sie das meinen -
nen... ? Was ? Ihnen gehts nicht besonders ? Sie sind
hier nicht zufrieden ?

(sehr stark) Der Herr Professor

Weiss das besser!

Sie s i n d zufrieden, Ihnen gehts famos!

Lüge, dass man sie gequält hat!

Und den Arzt, den man gewählt hat,-

Wird man so leicht nicht mehr los!

* * *